

vacuus

**für
Streichorchester
mit
skordierten Saiten**

2005

Burkhard Kinzler

Vorbemerkung:

Dieses Stück wird tatsächlich nur auf leeren Saiten gespielt, die allerdings teilweise skordiert (also anders gestimmt als üblich) sind; an manchen Stellen treten natürliche Flageolette hinzu. Dadurch wird dieses Stück auf der Tonhöhen Ebene so radikal vereinfacht, dass es (zumindest in Teilen) beinahe von jeder Ansammlung von Streichinstrumenten aufgeführt werden kann, seien es Schülerorchester, Streicherklassen, Musikschulorchester selbst mit blutigen Anfängern, die bisher nur leere Saiten streichen können. Das bedeutet jedoch nicht, dass dieses Stück völlig problemlos „quasi vom Blatt“ aufzuführen ist. Denn die fundamentale Vereinfachung bei der Erzeugung von Tonhöhen erlaubt andererseits die differenzierte Betrachtung anderer Parameter: im ersten Satz beispielsweise die gestische Gestaltung des Zeitablaufes, Unschärfen und Übergänge zwischen Unisono, Heterophonie, Polyphonie sowie die Vermittlung zwischen Melodie und Vertikalität. Der zweite Satz beschäftigt sich mit Mikrotonalität, die sich aus der Konfrontation verschiedener Obertonspektren ergibt. Im dritten Satz steht das Erlebnis der verfließenden Zeit im Mittelpunkt. (Geplant ist eine Erweiterung auf fünf Sätze zu einem späteren Zeitpunkt.)

Grundlegend ist die Idee, dass sich das ganze Orchester wie ein einziges Riesen-Instrument mit vielen Saiten begreift. Dieses Stück kann nur funktionieren, wenn jeder Einzelne einen aktiven Willen zum gemeinsamen Gestalten mitbringt.

Es ist ausdrücklich erlaubt, den ersten und den dritten Satz auch selbständig aufzuführen.

Skordatur:

Die Skordatur ist unbedingt vor Betreten des Konzertsaales / der Bühne im Künstlerzimmer vorzunehmen. Das Publikum darf davon vor Beginn des Stückes nichts mitbekommen. Bei der Stimmung ist größte Sorgfalt notwendig, damit die Aufführung gelingen kann. Alle Töne sollen temperiert (nach Stimmgerät) gestimmt werden, es ist besonders darauf zu achten, dass alle oktavidentischen Töne absolut präzise stimmen – und zwar nicht nur innerhalb der Stimmgruppen, sondern auch gruppenübergreifend (Beispiel: das G der Kontrabässe ist oktavidentisch mit dem G der Celli).

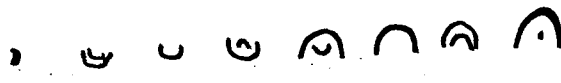
Besetzung:

Die Größe der Besetzung ist in bestimmten Grenzen variabel. Ich bin davon ausgegangen, dass meist viel mehr Geigen als andere Streichinstrumente vorhanden sind. Minimale Besetzungsgröße ist: 6 erste Violinen, 9 zweite Violinen, 6 Violen, 4 Violoncelli, 3 Kontrabässe. Mit dieser Besetzung wären bei den geteilten Stellen im ersten Satz alle Stimmen einfach besetzt. Eine größere Besetzung ist aber durchaus wünschenswert (z. B. 12/12/9/6/3 oder gar 12/18/12/8/6). Auch Besetzungsgrößen „dazwischen“, wie sie ja gerade in Schülerorchestern vorkommen, sind durchaus denkbar, in diesem Falle muss vom Dirigenten bei jeder fraglichen Stelle abgewogen werden, welche Verdopplung in welcher Stimme klanglich am günstigsten ist. Überhaupt darf der Dirigent oktavidentische Verdopplungen gerne hinzufügen oder wegstreichen, wenn die Klangbalance dies nötig macht (das könnte – abhängig von der Besetzungsgröße – vor allem im dritten Satz der Fall sein).

Zum 1. Satz: „Melodie, variiert, eher unscharf“ (György Kurtag verschuldet)

Die rhythmische Notation baut auf einer Schreibweise auf, die Kurtag entwickelt hat und die von der Grundidee ausgeht, dass es Dauernwerte unterschiedlicher Längenqualitäten gibt, die aber nicht rechnerisch, sondern ausschließlich gestisch aufeinander bezogen sind. Die interpretatorische Hauptarbeit besteht also in der Erarbeitung zwingender, in sich schlüssiger Melodie- bzw. Gestenverläufe. Ich habe Kurtags System noch ein wenig erweitert und verwende folgende Zeichen:

Notendauern: 

Pausendauern: 

Zur leichteren Orientierung sind in diesem Satz häufig Melodieverläufe über der eigentlichen Partitur zu finden, die für Dirigenten und Spieler die melodischen Gestalten leichter nachvollziehbar machen.

Der Dirigent ist gehalten, eine Bewegungssprache zu entwickeln, die Gesten möglichst klar zeichnet und gleichzeitig für die Ausführenden hilfreich ist. Inwieweit sich diese Bewegungen an gewohnten Taktfiguren orientieren, ist dem Dirigenten überlassen.

Zum 2. Satz: „Tonhöhenmikroskop, fragil, sehr scharf“ (Roland Moser verschuldet)

Dieser Satz ist aufgrund der verwendeten natürlichen Flageolette (3., 5., 7., 11. Teilton) der heikelste der drei Sätze. Ich würde deshalb vorschlagen, diesen Satz nur mit den Stimmführern (also fortgeschrittenen Spielern oder Instrumentallehrern oder Profimusikern) solistisch zu besetzen. Absoluten Vorrang hat das präzise Ansprechen der Flageolette, das heißt, alle anderen Parameter sind nachgeordnet: die Dynamik braucht nie extrem interpretiert zu werden, die Rhythmik soll „elastisch“, nie rücksichtslos präzise sein. Es ist jedoch gefährlich, diese Hinweise als Freibrief zu interpretieren; gerade die rhythmisch genaue, „strenge“ Umsetzung kann zu mehr Stabilität auch in der Umsetzung der Flageolette verhelfen.

Zum 3. Satz: „Barcarole, ruhig, etwas schief“ (Karel Goeyvaerts verschuldet)

Dieser Satz ist sicher der unproblematischste, verlangt aber eine ganz gleichmäßige, fließende Tongebung ohne Unebenheiten. Auch der dynamische Großverlauf sollte fast unmerklich, ohne jegliche Terrassen gestaltet werden. Vor allem in diesem Satz soll der Dirigent (je nach vorhandener Besetzung) oktavidentische Verdopplungen hinzufügen oder streichen, wenn es aus Gründen der Klangbalance notwendig erscheinen sollte.

Skordatur:

The image shows a handwritten musical score for a string ensemble. The score is organized into ten staves, each representing a different instrument. The instruments are: Violine 1.1, Violine 1.2, Violine 2.1, Violine 2.2, Violine 2.3, Viola 1, Viola 2, Viola 3, Violoncello 1, Violoncello 2, Kontrabaß 1, Kontrabaß 2, and Kontrabaß 3. Each staff begins with a treble clef (except for the Viola and Cello parts which use bass clefs) and a common time signature (C). The notes are mostly quarter notes, with some eighth notes in the double bass parts. The key signature is not explicitly stated but appears to be C major or a related key. The score is written in black ink on white paper.



I. Melodie, variiert, eher unscharf (G. Kurtzig verschuldet)

intensive Fongebung
große dynamische Spannbreite (zum Verdeutlichen der musikal. Gestalt) (p ↔ f)

elodie-
lauf

Melody staff with notes and dynamic markings. The staff contains a series of notes with various dynamics and articulations. The notes are mostly half notes and quarter notes, with some slurs and accents. The dynamics range from piano (p) to forte (f). There are also some markings like 'v' and 'u'.

poco über-legato sempre

poco sostenuto
(molto p ↔ mf)

Orchestral score for Violins (Vl 1.1, Vl 1.2, Vl 2.1, Vl 2.2, Vl 2.3), Violas (Vla 1, Vla 2, Vla 3), Cellos (VC 1, VC 2), and Double Basses (Kb 1, Kb 2, Kb 3). The score is written in a single system with multiple staves. The music is characterized by a melodic line that is varied and somewhat blurry. The dynamics are marked as poco sostenuto (molto p ↔ mf). There are various articulations and slurs throughout the score.

„STAR“ Nr. 23, 18 Systeme ©



II. (Tonhöhen-) Mikroskop, fragil, sehr scharf (Roland Moser verschuldet)

non mesuré
poco accel.

poco piu accel.

mesuré (P ≈ 63)

poco sostenuto (P ≈ 56)

Klang

Vla (2)

Vla (3)

VC (1)

VC (2)

Kb (2)

Kb (3)

Klang

Vla (2)

Vla (3)

VC (1)

VC (2)

Kb (2)

Kb (3)

mp

quiescentes accel.

poco piu accel.

P (ibiquem*)

molto (überlegato)

poco ritardando

sempre ritard.

21/16 (4/8 + 5/16 + 4/8)

33/32 (3/8 + 5/16 + 3/32 + 1/4)

11/16 (2/8 + 3/16 + 2/8)

23/32 (3/8 + 7/32 + 3/8)

15/16 (3/8 + 5/16 + 1/4)

2/4

(5. Teilton)

(3. Teilton)

(11. Teilton)

(7. Teilton)

(11. Teilton)

(5. Teilton)

(5. Teilton)

(11. Teilton)

(7. Teilton)

(11. Teilton)

„STAR“ 19, 14 Systeme

III. Barcarole, ruhig, etwas schief (Karel Goeyvaerts verschuldet)

$\text{♩} \approx 92/96$

pp sehr allmähliches und behutsames cresc. ohne jede Stufe (bis T. 97, molto f)
(sich dem Gleichmaß hingeben)

The musical score consists of the following parts:

- VL 1.1 and VL 1.2: Violin I staves, starting with a treble clef and a 5/4 time signature.
- VL 2.1 and VL 2.2: Violin II staves, starting with an alto clef and a 5/4 time signature.
- Vl 2.3: Viola staff, starting with an alto clef and a 5/4 time signature.
- Vla 1 and Vla 2: Viola staves, starting with an alto clef and a 5/4 time signature.
- Vla 3: Viola staff, starting with an alto clef and a 5/4 time signature.
- VC 1 and VC 2: Violoncello/Double Bass staves, starting with a bass clef and a 5/4 time signature.
- Kb 1, Kb 2, and Kb 3: Kontrabaß staves, starting with a bass clef and a 5/4 time signature.
- Fl 1 and Fl 2: Flute staves, starting with a treble clef and a 5/4 time signature.

gleichmäßige, fließende Tongebung (ohne „Bänche“)
zur Gestaltung des allmählichen Crescendos/Decrescendos
alle streicherischen Mittel einsetzen (v.a. Bogen-technik:
Strichstelle, Gewicht, Bogen-geschwindigkeit)

⑪

VL1.1

VL1.2

VL2.1

VL2.2

VL2.3

Vla1

Vla2

Vla3

VC1

VC2

Kb1

Kb2

Kb3

sehr zart

hier molto *f* erreicht
haben, voll + intensiv

87

VI.1.1
VI.1.2

VI.2.1
VI.2.2
VI.2.3

Vla.1
Vla.2
Vla.3

VC.1
VC.2

Vcl.1
Vcl.2
Vcl.3

„STAR“ No. 9, 14 System

(crescendo-Vorstellung beibehalten, ohne dabei noch wesentlich lauter zu werden)

99

The score consists of 11 staves, each with a 5/4 time signature. The instruments are: Violin 1.1 and 1.2 (VI 1.1, VI 1.2), Violin 2.1, 2.2, and 2.3 (VI 2.1, VI 2.2, VI 2.3), Viola 1, 2, and 3 (Vla 1, Vla 2, Vla 3), Violoncello 1 and 2 (VC 1, VC 2), and Contrabass 1, 2, and 3 (Kb 1, Kb 2, Kb 3). The music is written in a single system. The first measure (99) shows the beginning of the piece with various rests and notes. The second measure (100) continues the melodic and harmonic development. The woodwinds (VC and Kb) have more complex rhythmic patterns, including eighth and sixteenth notes, while the strings play mostly quarter and half notes. The overall texture is dense and orchestral.

äußerst zart

209

Handwritten musical score for strings and woodwinds. The score is organized into systems of staves. The first system includes Violin 1 (Vl. 1.1), Violin 2 (Vl. 1.2), Violin 2 (Vl. 2.1), Violin 2 (Vl. 2.2), and Violin 3 (Vl. 2.3). The second system includes Viola 1 (Vla. 1), Viola 2 (Vla. 2), and Viola 3 (Vla. 3). The third system includes Violoncello 1 (Vcl. 1) and Violoncello 2 (Vcl. 2). The fourth system includes Contrabass 1 (Kb. 1), Contrabass 2 (Kb. 2), and Contrabass 3 (Kb. 3). The music is written in a 2/4 time signature. The key signature has one sharp (F#). The score is marked 'äußerst zart' (extremely soft). The notation includes various note values, rests, and dynamic markings such as *p* and *pp*. The woodwinds (Vcl. 1, Vcl. 2, and Kb.) play a melodic line with some grace notes and slurs. The strings (Vl. and Vla.) provide harmonic support with sustained notes and some rhythmic patterns.

keinerlei ritardando
offenes Ende

24

1.1
1.2
2.1
2.2
3.1
3.2
3.3
4.1
4.2
5.1
5.2
5.3

mit der Vorstellung
schließen, das Stück
könnte noch ewig
so weiter gehen.

Vacuus (secunda pars)

IV. „Wolke, schwebend, kaum konturiert“ (György Ligeti verschuldet)

15

Klang

sehr langsame, unregelmäßige Einsatzfolge (ohne jegliche Art von Puls oder Metrum)
 lange ausgedehnte, statische Klangfläche

Einsatzfolge durchnummeriert ① etc.
 Generaldynamik: ppp (ohne Akzente einsetzen)

Eintritt der VL 2.2. als Signal für den Beginn des decresc.

äußerst lange

7. Teilton

morendo

sfz

VL 1.1

VL 1.2

VL 2.1

VL 2.2

VL 2.3

Vla 1

Vla 2

VL 3

VC 1

VC 2

7. Teilton

11. Teilton

äußerst lange

sfz

7. Teilton

„STAR“ Nr. 32, 12 Systeme

V. „Masse, zerfallend, zunehmend löcherig“ (Marta Kurtag verschuldet)

äußerst ruhige - Dreierbewegung“ (kann sich auch erst nach und nach etablieren)

f *molto*

Fraktion 1:

molto f

V1.1

V2.2

Vla 3

Kb 1

8

5

saltando

salt.

Fraktion 2:

V1.2

V2.1

Vla 2

Kc 1

Kb 2

7. Teilton

salt.

Fraktion 3:

V2.3

Kb 1

Kc 2

Kb 3

8

salt.

salt.

„STAR“ Nr. 19, 14 Systeme

NB.: Anzahl der saltando-Tourpetitionen (sim.) beliebig

sempre poco a poco decrescendo al fine (ppp)

die Länge der Töne ist nicht mehr so brachlich und soll sich allmählich von der bisherigen Länge in Richtung "kurz" entwickeln
Gestaltung der Rhythmidynamik wie bisher

bei chorischer Besetzung: ab hier obere Koordination, jeder Spieler für sich

3 x Wdh

=> 4 x spielen

18 x Wdh

=> 19 x spielen

6. Füllton

März 06
DK